



Einführungsimpuls für den Workshop am 12. Mai 2022 zur Vorstellung des Kunstprojektes „Vergebungs- und Friedensfenster“ des Künstlers Yvelle Gabriel in Wroclaw / PL

Gerold König – Bundesvorsitzender pax christi – deutsche Sektion e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ganz herzlich begrüße ich Sie Namens des Bundesvorstandes von pax christi – deutsche Sektion und dem Studio Gabriel hier und heute in Wroclaw direkt gegenüber der Kirche „Maria auf dem Sande“, für die drei Friedens- und Versöhnungsfenster geplant sind.

Mit dem heutigen Workshop den Vergebungs- und Versöhnungsprozess knüpft pax christi an, an der Zusammenarbeit mit polnischen Partner, die vor 65 Jahren etwas Neues und besonderes waren. In den vergangenen Jahren sind die Kontakte fokussierter auf die Zusammenarbeit mit die Partner in Oswiezim und Kreisau, wo jedes Jahr junge Leute aus Deutschland ein freiwilliges soziales Jahr machen und die Friedens- und Gedenkarbeit der Projekte in Polen unterstützen. Deshalb haben wir im Januar dieses Jahrs sehr gerne die Initiative des Künstlers Yvelle Gabriel aufgegriffen, die uns vermittelt wurde von Manfred Deselaers, der seit vielen Jahren das Zentrum für Gebet und Erinnerung in Oswiecim mitprägt aufgegriffen. Dass wir jetzt hier die Präsentation r von drei Fenstern, die ein Lichtzeichen werden sollen für Frieden, Freundschaft, Vergebung und Versöhnung mitten während des Krieges gegen die Ukraine durchführen, gibt unserer Zusammenkunft einen Rahmen, der zusätzlich zeigt, welches Geschenk für uns in Deutschland, die zur Versöhnung ausgestreckten Hände aus Polen sind.

Ich Danke Ihnen allen, dass Sie unsere Einladung angenommen haben. Danke, dass Sie gemeinsam mit ihren Organisationen den Faden des Versöhnungsprozesses mit uns neu aufnehmen und ein Kunstprojekt mit vorbereiten, das 2025 im Gedenkjahr des einzigartigen Briefwechsels zwischen den polnischen und den deutschen Bischöfen ein leuchtendes Zeichen der Erinnerung an diese Geste der Versöhnung in unseren beiden Länder bringen kann. Wir setzen dieses Zeichen bewusst in die jetzige Zeit, weil wir wissen, dass der Dialog auch heute von großer Wichtigkeit ist. Wir möchten die europäische Zusammenarbeit damit stärken und im Dialog Brücken bauen und Fenster zueinander öffnen über die Unterschiede zwischen unseren beiden Ländern hinweg

Heute geht es darum, ein Denkmal für Vergebung und Frieden vorzubereiten. Hier in Wroclaw eine Präsentation vorzubereiten, die wir mitnehmen in die deutsche Politik, ganz konkret zur Bundesregierung tragen und dafür werben, dieses Denkmal, diese kunstvollen Fenster zu ihrem Projekt zu machen. Das heißt auch konkret, die finanziellen Mittel für dieses Projekt zur Verfügung zu stellen. Was wir heute an historischen und aktuellen Blicken und Statements zusammentragen, setzen wir in den kommenden Wochen dazu ein, in der deutschen Politik an das Geschenk des polnisch-deutschen Versöhnungsprozesses zu erinnern. Dazu wird ein fünf-minütiger Film gedreht, der hier und in Deutschland als

Information eingesetzt werden kann. Sie alle sind die Akteure dieses Filmes und Botschafter dieser Fenster, die für Vergebung und Frieden leuchten sollen.

Am 1. September 1939 überfiel Hitlerdeutschland hinterrücks Polen und begann damit einen Krieg, der sich sehr schnell zu einem – dem 2. Weltkrieg – auswuchs.

Mit unglaublicher Gewalt versuchte Hitlerdeutschland damals nicht nur sein Territorium auszuweiten, sondern trat menschenverachtend für die alleinige Herrschaft einer arischen Rasse ein. In besonderer Weise musste das polnische Volk unter diesem Ansinnen leiden. Allein 5,2 Millionen polnische Kriegstote – unter ihnen etwa 3 Millionen polnische Juden - starben in diesem sinnlosen und brutalen Krieg.

Auf polnischem Boden wurden Vernichtungslager, sogenannte Konzentrationslager, eingerichtet, in denen die Ausrottung des Judentums vollzogen werden sollten.

Millionenfachen Mord verübte die deutsche Wehrmacht hier.

Es schien undenkbar, dass angesichts dieses Krieges, angesichts dieses millionenfachen Mordens, sich Polen und Deutsche jemals wieder in die Augen sehen würden können.

Mit dem Ende des Krieges 1945 wurde Deutschland vom Faschismus befreit. Gleichzeitig trat eine neue Weltordnung in Kraft. Polen und Deutschland, zumindest der westliche Teil Deutschlands, gehörten von nun an unterschiedlichen alliierten Zuständigkeiten an. Der sogenannte „Eiserne Vorhang“ entstand und trennte nicht nur Deutschland, sondern zog eine Trennlinie quer durch Europa.

Wie zwischen Polen und Deutschen ein Vergebungs- und Versöhnungsprozess in Gang kommen konnte, werden wir gleich von Dr. Robert Zurek und Dr. Wojciech Kucharski hören.

Ich bin froh und dankbar heute Bundesvorsitzender der deutschen Sektion der internationalen katholischen Friedensbewegung pax christi sein zu dürfen und damit in der Nachfolge von Menschen zu stehen, die sich schon sehr früh – noch im kalten Krieg – für die Versöhnung einsetzten. Unter schwierigen Bedingungen und mit großer Beharrlichkeit reisten pax christi-Mitglieder unter Regie unseres ersten Generalsekretärs Reinhold Lehmann immer wieder nach Polen. Ob oder in wie weit dieser Einsatz Auswirkungen auf die Versöhnungsprozesse hatte, ist heute nur schwerlich einzuschätzen. Eins aber ist klar, schon früh haben diese Menschen die Wichtigkeit von Versöhnung erkannt und die Lehren aus dem Krieg gezogen.

Dann, am 18. November 1965 übergaben die polnischen Bischöfe zum Ende des zweiten vatikanischen Konzils einen vom Breslauer Bischof Boleslaw Kominek verfassten Brief an die deutschen Bischöfe mit dem berühmten Satz:

„in diesem allerchristlichsten Geist strecken wir unsere Hände hin zu Ihnen in den Bänken des zu Ende gehenden Konzils, **gewähren Vergebung und bitten um Vergebung.**“

Welch große Worte.

Aber auch politische Gesten trugen zur Aussöhnung Polens und Deutschlands bei: Die Anerkennung der Grenze an Oder und Neiße, die Gründung des deutsch-polnischen Jugendwerkes, der Aufbau der internationalen Jugendbildungsstätte auf dem Gelände des Gutes von Moltke in Kreisau und letztendlich auch der Kniefall Willy Brandts am Mahnmal für das Warschauer Getto.

Das alles gehört zum Vergebungs- und Versöhnungsprozess zwischen Polen und Deutschland.

Heute – 83 Jahre nach dem deutschen Überfall auf Polen müssen wir sagen, dass es immer noch schwerfällt, all das zu erfassen, was in der Zeit zwischen 1939 und 1945 passiert ist.

Wir stehen als zweite und dritte Generation, die diesen Krieg nicht erlebt hat, sprachlos vor den Taten und Gedanken dieses „Deutschtums“.

Wir selbst tragen keine Schuld an dem was passiert ist.

Unsere Verantwortung aber ist es, alles dafür zu tun, dass das nie wieder passieren darf.
Unsere Verantwortung ist es, Freundschaft zwischen den Völkern aufzubauen und Hass und Gewalt auszurotten.

Unsere Verantwortung ist es, immer wieder für Versöhnung und Frieden aufzustehen.

Unsere Verantwortung ist es auch, den Versöhnungs- und Friedensprozess zwischen Polen und Deutschland so lange fortzusetzen, bis wir uns auf Augen- und auf Herzenshöhe wieder begegnen können.

Wir bereiten ein Denkmal vor mit dem wir die Erinnerung wieder präsenter machen können.

Der heutige Tag soll als Startsignal gesehen werden und sich in die Reihe der Taten, Worte, Symbole und Gesten einreihen, den Friedens- und Versöhnungsprozess fortzusetzen.

Denn um mit Martin Buber zu sprechen „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine gute und inspirierende Tagung hier in Wroclaw. Trotz und im Angesicht des Unrechts, was gerade in der Ukraine passiert und vielleicht auch mit dem Zeichen an Russland und die Ukraine, dass Begegnung, Verständnis, Versöhnung und Frieden der bessere Weg als Hass und Gewalt ist.

Danke, dass Sie hier sind, danke, dass Sie mitmachen, Danke, dass wir gemeinsam unterwegs sind.

Pax et bonum.